

B – 4. Fastensonntag – 2021

„Freue dich, Stadt Jerusalem, seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart!“

Das ist der Eröffnungsvers des heutigen Sonntags, des 4. Fastensonntags. Danach trägt der 4. Fastensonntag auch seinen Namen: „Laetare“ – Freuet euch.

Grund unserer Freude aber ich nicht das baldige Ende der Fastenzeit, sondern dass unsere Erlösung nahe ist. Dass Gott uns immer wieder Grund zur Hoffnung und zur Freude gibt. Denn er liebt uns Menschen. Ist um uns in Sorge und will unser Leben und unser Heil.

So bitten wir den Herrn um genau das: sein Heil und sein Erbarmen.

### **Kyrie:**

- Gott hat die Welt und uns Menschen so sehr geliebt, dass er dich, seinen eingeborenen Sohn, in den Tod dahingegeben hat.
- Mit dankbarem Herzen stehen wir vor dir und bekennen und erneuern unseren Glauben an dich und deine Liebe.
- Wir hoffen, dass wir durch den Glauben an dich aus der Dunkelheit zum Licht und zum ewigen Leben gelangen.

### **Tagesgebet**

Herr, unser Gott, du liebst diese Welt und kümmerst dich um deine Menschen so sehr, dass du deinen eigenen Sohn gesandt hast, damit er uns vom Bösen errette. Gib doch, dass wir durch einen hochherzigen Glauben deine Liebe freudig und von Herzen erwidern. Dies erbitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

B – 4. Fastensonntag – 2021

### **Gabengebet**

Herr, unser Gott, du hast deinen Sohn hingegeben für die Erlösung der Welt und das Leben der Menschen. Wir können dir dafür nichts geben, was dir nicht ohnehin schon gehört.

Du aber willst nur unsere Liebe und unseren guten Willen. Den bringen wir jetzt in den Gaben von Brot und Wein vor dich und bitten um deinen Segen durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **Schlussgebet**

Wer glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben. Das hat uns Jesus in dieser Stunde wieder versichert.

Wir aber haben unseren Glauben bekannt und erneuert. Wir haben aber auch erfahren, wie kostbar wir selber in deinen Augen sind, Herr, unser Gott.

Lass uns neue Freude mitnehmen aus dieser Stunde und sie auch hinaustragen zu den Menschen. Darum bitten wir dich, unseren Herrn und Gott, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **Fürbitten**

Jesus versichert uns im Evangelium, wie sehr Gott uns liebt, wenn wir nur an ihn glauben. So dürfen wir jetzt vertrauensvoll unsere Bitten und Anliegen vor ihn bringen.

- Der Sonntag Laetare lädt zur Freude ein. Hilf den Getauften, neue Freude am Glauben zu finden und selber aufs Neue „Diener der Freude“ für die Mitmenschen zu werden.

V: Gott, du Freund des Lebens.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir haben das Glück, in einem Land zu leben, wo Frieden herrscht. Hilf uns zu tun, was dem Frieden dient, und stärke alle, die sich hier und weltweit für gerechte Lebensbedingungen einsetzen
- Menschen aus Ländern in Not drängen nach Europa. Wecke unsere Gesellschaft und ihre Meinungsführer, dass Flüchtlinge nicht draußen vor der Tür im Regen stehen müssen.
- Die Kluft zwischen Armen und Reichen wird auch bei uns immer größer. Ermutige die politisch Verantwortlichen, die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft nicht abzuschreiben.
- Unsere Erde ist bedroht vom Klimawandel. Lass uns trotz aller Gefühle von Ohnmacht und Hilflosigkeit suchen, was wir tun können, und stärke uns, dass wir es auch tun.

- Noch immer bedroht uns das Coronavirus, Angst und schlimme Folgen halten Menschen gefangen. Lass alle schwer Betroffenen ein Licht der Hoffnung sehen und wirksame Hilfe erlangen.

Dies und alles, was uns durch den Sinn geht und auf der Seele brennt, tragen wir vertrauensvoll vor dich, unseren Herrn und Gott. Denn in deinen Händen sind wir geborgen und können alle Angst überwinden. Dafür preisen wir dich jetzt und allezeit. Amen.

## **EVANGELIUM**

**JOH 3, 14–21**

Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet wird

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus:

**14**Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

**15**damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.

**16**Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

**17**Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

**18**Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

**19**Denn darin besteht das Gericht:

Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

**20**Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

**21**Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Liebe Schwestern und Brüder,  
denken Sie manchmal nach über das Ende bzw. DAS DANACH?  
Was uns nach unserem Leben erwartet?  
Auch über das Jüngste Gericht?  
Macht Ihnen dieser Gedanke Angst?  
Oder schauen Sie dem eher gelassen entgegen?

Jahrhundertlang waren Menschen starr vor Angst beim Gedanken an das Jüngste Gericht und die drohende Hölle. Die meisten unserer Zeitgenossen winken dagegen ab, weil für sie mit dem Tod alles zu Ende ist und ein Leben danach ins Reich der Märchen gehört. Welches Gericht also sollte man fürchten?

Aber wir hoffen als gläubige Christen auf Auferstehung. Damit bleibt die Frage nach Gottes Gericht. Im Hinterkopf habe sicherlich nicht nur ich das Bild vom wiederkehrenden Christus im Matthäusevangelium, der die Schafe von den Böcken scheidet. Ich weiß gar nicht, ob ich mich fürchte. Und vor was ich mich fürchte. Ob ich mich vielleicht weniger vor Gottes Urteil fürchte als vielmehr vor der Peinlichkeit, dass meine Taten und besonders meine Gedanken vor aller Augen öffentlich werden? Wenn ich mich in der Welt umschaue, auf die Gräueltaten und Verbrechen, oder was sich unverantwortliche und korrupte Politiker und Wirtschaftsbosse leisten und die vielen Opfer, hat für mich der Gerichtsgedanke in meiner eigenen Ohnmacht durchaus etwas Tröstliches: Es wird eine ausgleichende Gerechtigkeit geben. Niemand kann sich letztendlich seiner Verantwortung entziehen. Keiner kommt ungestraft davon!

**Das beantwortet nicht die Sorge, ob ich vor Gott bestehen kann.**

Schließlich waren auch die auf der linken Seite des Weltenrichters im Matthäusevangelium gar nicht bewusst, dass sie Gutes unterlassen haben.

Die Verse des heutigen Abschnittes aus dem Johannesevangelium gehören zu meinen Lieblingstexten in der Bibel. Aber können sie mich oder auch Sie beruhigen? Die Angst nehmen?

Einerseits ist davon die Rede, dass Gott die Welt, uns Menschen liebt. Jesus sagt, dass er nicht als Richter, sondern als Retter kommt. **TROTZDEM GIBT ES EIN GERICHT!** Zwar ist nicht Christus der Richter, stattdessen werde ich zu meinem eigenen Richter bzw. mein Handeln wird zum Gericht.

Eigentlich scheint es auch im Johannesevangelium auf das gleiche Ergebnis oder ein ähnliches Prinzip hinauszulaufen wie im Matthäusevangelium: Für Gott ist mein Verhalten dem Nächsten gegenüber entscheidend. Ich selbst entscheide durch mein Handeln und meine Lebensweise, ob mein Leben als schlecht oder gut bewertet wird. Da macht es keinen großen Unterschied, ob ich mir selbst das Urteil spreche oder Christus richtet.

Es scheint wie ein Automatismus.

Mit widerfährt Gerechtigkeit!

Es bleibt aber noch die Frage nach Gottes Barmherzigkeit. Ich erinnere an das Gleichnis vom Barmherzigen Vater im Lukasevangelium. Nur bei Lukas übrigens bereut einer der beiden Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt werden, seine Taten und bekommt von Jesu einen Platz im Paradies zugesagt.

Dürfen wir auf Barmherzigkeit hoffen? Selbst wenn uns erst im letzten Augenblick die Reue ereilt und wir unsere Taten bereuen?

Oder ist das zu einfach?

**IM HEUTIGEN EVANGELIUM KOMMT DAS WORT BARMHERZIGKEIT GAR NICHT VOR.** Dennoch glaube ich, dass Jesus uns hier ein Versprechen gibt, das sogar über Barmherzigkeit noch weit hinausgeht.

Je mehr ich mich mit dem Text auseinandersetze, desto mehr komme ich zu der Überzeugung, dass es gar nicht um mein Denken und Handeln geht. Es dreht sich gar nicht darum, ob und wieviel ich Gutes oder Schlechtes getan habe. Es geht gar nicht darum, dass ich mir durch mein eigenes Handeln selbst das Urteil spreche.

**Vielmehr geht es um eine Entscheidung.** Das Gericht meint eine Entscheidung, die ich zu treffen habe. Gott macht uns Menschen ein Liebesangebot. Gott liebt diese Welt, das heißt alle Menschen ohne eine Ausnahme, darum gibt er seinen Sohn. Jesus wird vom Vater geschickt, um zu retten.

ABER es bleibt einem jeden, auch mir überlassen, ob ich dieses Angebot annehme, ob ich mich retten lassen möchte. Ob ich mich lieben lassen möchte, und mir diese Liebe Gottes wichtig ist.

**ODER** ob ich es vorziehe, in meiner eigenen Welt zu leben, ohne Gott auskommen will und auf ein anderes Leben verzichtet.

Es ist hier keine Gegenleistung erfragt. Noch nicht einmal Wohlverhalten als Dank für Gottes Liebe.

Das Einzige, was Gott erwartet, ist mein Vertrauen in seine Liebe, auf sein Beziehungsangebot einzusteigen, meinerseits Beziehung zu ihm zu knüpfen.

Oder mit dem Worten des Johannesevangeliums: Wer glaubt, wer sich also verlässt auf Gottes Zusage, der ist bereits erlöst. Wer jedoch nicht glaubt, wer nicht vertrauen kann, der nimmt sich selbst die Hoffnung auf ein Besseres, auf Licht, auf Erlösung, auf ein unbegrenztes, ewiges Leben, das ich mir nicht selbst schaffen kann.

Wer meint, auf ein Leben bei Gott verzichten zu können, wem dieses Leben genug ist, muss sich dann nicht wundern, wenn es für ihn nur dieses Leben gibt und nichts weiter.

**ALLERDINGS BEDEUTET DIESE ENTSCHEIDUNG, AN JESUS CHRISTUS ZU GLAUBEN, SEINER LIEBE ZU VERTRAUEN, MEHR ALS NUR JA UND AMEN ZU SAGEN.**

Wenn ich mich auf Gott und seine Liebe einlasse, wenn ich wirklich auf einen liebenden Gott vertraue, **wird das etwas mit mir machen**. Es wird mich verändern, es wird mich unter Umständen zu einem anderen Menschen machen, mir einen anderen Charakter verleihen, mein Wesen und mein Denken wandeln. Will ich das?

Es geht hier um mehr, als eine Gegenleistung für die Liebe Gottes zu bringen, indem ich meinen Nächsten liebe. Das ist zu einfach und zu vordergründig gedacht.

**EIN MENSCH, DER GELIEBT WIRD, VERHÄLT SICH ANDERS ALS EIN MENSCH, DER KEINE LIEBE ERFÄHRT ODER ERFAHREN HAT.** Das ist eine Binsenweisheit, die wir alle kennen.

Meist wird nur über die negative Erfahrung nachgedacht. Kinder, die im Elternhaus keine Liebe erfahren haben und stattdessen vernachlässigt oder misshandelt wurden, tun sich schwer, ihrerseits als Eltern aus diesen Verhaltensmustern auszusteigen. Worum wir leider viel zu wenig nachdenken, ist das Selbstverständliche. Kinder, die geliebt und gefördert werden, gehen sehr viel verständnisvoller mit anderen um. Wer geliebt wird, kann sehr viel empathischer mit seinen Mitmenschen umgehen, großzügiger verzeihen usw.

Davon spricht Jesus immer wieder im Johannesevangelium. Bei Johannes ist immer wieder die Rede vom Bleiben. Wie ich, Jesus, in der Liebe Gottes bleibe, so bleibe ich, Jesus in euch. Und ihr, Menschen, bleibt in meiner Liebe, wenn ihr handelt und liebt nach meinem, Jesu Beispiel.

Aber noch einmal, hier geht es nicht um eine abzuleistende Dankeschuld. Die Nächstenliebe etwa ist keine von mir zu erbringende Gegenleistung für Gottes Liebe. Sie ist vielmehr die Folge, wenn ich darauf vertrauen kann, von Gott unendlich geliebt zu sein.

Wenn ich Gottes Liebe GLAUBE, darauf vertraue, diese Zusage verinnerliche, wird sie mich großzügiger, verständnisvoller, warmherziger, einfühlsamer, verantwortlicher machen.

**Weil ich mich getragen und erlöst weiß, muss ich mich nicht ständig und lein mit mir befassen oder alles in meinem Denken sich um mich selbst drehen. Getragen zu sein, befreit für den Blick auf den anderen, denn um mich muss ich mich nicht sorgen.**

Dass finde ich das großartige an diesem Text und vor allem an der Zusage Gottes: Gott liebt jeden einzelnen so sehr, dass niemand verloren geht. Niemand. UND wer sich geliebt weiß, getragen fühlt, wird selbst lieben und tragen können, ja WOLLEN.